

# Arbeiter-Stimme

ZENTRALORGAN DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI OESTERREICHS

10 Nummern S 1:50 (inkl. Postzustellung)  
Oesterr. Postsparkassenkonto Nr. 119.471**(OPPOSITION)**Redaktion und Administration:  
XVI., Kirchstetterngasse 19/10, Tel. R-30-9-58

Preis 15 Groschen

Mai 1931

5. Jahrgang, Nr. 74

## Das Gebot des 1. Mai: Schafft die Führung für den Kampf! Schafft die proletarische Klassenpartei!

**Arbeiter!****Arbeiterinnen!**

20 Millionen arbeitslos.

Ein Reichtum auf Erden wie noch nie. Ein Riesenüberfluß an Industrieprodukten. Ein Riesenüberfluß in Nahrungsmitteln. Ein Produktionsapparat, der den Ueberfluß spielend noch ins Riesenhafte schwellen kann.

Und die Millionenmassen von Menschen, die all das mit ihrer Arbeit schaffen, die Arbeiter und die landarmen Bauern verkümmern, darben, hungern, gehen zugrunde, sterben, sterben aus Not.

Und all dieser Reichtum, all die Springquellen dieses Reichtums, sie gehören einer dünnen Schichte von Menschen, die Jamit nach Belieben schalten und in Saus und Braus leben: den Kapitalisten.

### Das ist der Kapitalismus!

Nach dem Weltkrieg haben die Kapitalisten in allen Ländern — auch den Siegerstaaten! — gezittert vor der proletarischen Weltrevolution, die die ungeheuren Massen der landarmen Bauern und der kolonialen Völker zu wecken begann.

Mit Hilfe der Sozialdemokratie ist die Weltbourgeoisie über die Nachkriegskrise hinweggekommen, auf Kosten der Arbeiter.

Mit Hilfe der Sozialdemokratie gelang es der Weltbourgeoisie die kapitalistische Wirtschaft und Macht bis zu einem gewissen Grade zu stabilisieren auf Kosten der Arbeiter.

Und jetzt, da die

### Weltwirtschaftskrise

den Weltkapitalismus in seinen Grundfesten erschüttert, jetzt, da im Gefolge der Weltwirtschaftskrise mit

### Spanien

eine neue Revolutionswelle anhebt, jetzt ist die Sozialdemokratie in allen Ländern wieder daran, der Bourgeoisie hinwegzuhelfen über die Krise auf Kosten der Arbeiter.

Früher machte die Sozialdemokratie der Bourgeoisie die Mauer beim verstockten Lohnsenken durch Rationalisieren; jetzt hilft sie ihr beim offenen

### Lohnabbau.

Mit raffinierter Taktik täuscht die Sozialdemokratie «Kampf gegen die Bourgeoisie» vor; in Wirklichkeit half sie der Kapitalistenklasse durchzusetzen

### den Durchbruch des Mieterschutzes,

### die Preß-«Reform»,

### das Antiterrorgesetz,

### die Verfassungs-«Reform»,

### die Abgabenteilungs-«Reform».

Und nun ist die Sozialdemokratie mittendrin, in noch raffinierterer Weise der Bourgeoisie zu helfen bei der

### «Reform»

### der Arbeitslosenversicherung.

### «Reform» der Sozialversicherung,

### «Reform» der sozialen Rechte,

### beim Zollraub,

### beim Raubangriff auf die Angestellten.

Überall schreit die Sozialdemokratie: Abrüstung! Frieden! und — hilft der Bourgeoisie beim Kriegsrüsten, beim Kriegsvorbereiten, beim Niederschießen der Ausgebeuteten und Geknechteten. Denkt an Paul Boncour in Frankreich, an MacDonalds Henkerarbeit in Indien.

Überall schreit die Sozialdemokratie:

### Nieder mit dem Faschismus!

Doch wer hat den Faschismus aus der Taufe geholt? Dieselben, die der Bourgeoisie wieder in den Sattel geholfen haben, die Sozialdemokratie. Die Sozialdemokratie hat die Arbeiter entfremdet. Von der Sozialdemokratie erhielten die

Faschisten die ersten Waffen: Die Fiurwachen seligen Gedenkens, denen die Sozialdemokratie durch Julius Deutsch die Waffen gab, waren die ersten Ansatzpunkte der Heimwehr. Die Sozialdemokratie hat den Faschismus aufgepäpelt. Arbeiter auf Arbeiter wurden gemordet — denkt an Birnecker, Kovarik, Still, Müller, Schattendorf, 15. Juli! — Die Sozialdemokratie verzapfte radikale Phrasen, in Wirklichkeit lähmte sie, verhinderte sie die

### proletarische Massenaktion

die allein den Faschismus niederwerfen kann.

Die Sozialdemokratie verhindert die revolutionäre Einheit des Proletariats, die Einheit des Kampfes gegen die Bourgeoisie. Überall arbeitet die Sozialdemokratie mit der Bourgeoisie Hand in Hand, bald offen wie in England, Deutschland, Tschechoslowakei, Spanien, bald versteckt wie in Oesterreich. Schaut der Sozialdemokratie nicht auf die Zungenspitze, wo sie fleißig sozialistische Phrasen jongliert, sondern schaut auf die

## Ergebnisse der sozialdemokratischen Politik:

Die Errungenschaften von 1918/20 hätten müssen gesichert werden durch klassenmäßige Umkämpfung des ganzen Staatsapparats, vor allem der Wehrmacht, Polizei, Gendarmerie, Justiz. Die Sozialdemokratie hat das bewußt verhindert. So und nur so wurde es möglich, daß der Arbeiterschaft jene Errungenschaften wieder entrisen werden. Mit Hilfe der Sozialdemokratie waren so die Errungenschaften nichts anderes als Brocken, von der Bourgeoisie hingeworfen, um Illusionen vom «friedlichen Hineinwachsen in den Sozialismus» auf dem Wege der Demokratie hervorzurufen und die Arbeiter von der proletarischen Revolution abzuhalten. Wenn es der Bourgeoisie gelungen ist, die Arbeiter so weit zurückzuwerfen, so nur deshalb, weil die Sozialdemokratie keine Kraft ist für die Arbeiter.

Schaut auf die Ergebnisse der sozialdemokratischen Politik! Sie hat auf Kosten der Arbeitermasse eine kleine Schichte von Arbeitern ins Kleinbürgerliche gehoben, sie der Arbeiterklasse entfremdet. Sie spricht heuchlerisch im Namen der Arbeiterklasse, handelt tatsächlich aber nur im Interesse dieser Kleinbürger, mit denen sie die Klassenbasis der Bourgeoisie stärkt.

Die Sozialdemokratie ist eine den Kapitalismus, den kapitalistischen Staat erhaltende, kleinbürgerliche Partei im Dienste der Bourgeoisie geworden; sie ist eine Hauptstütze der Kapitalistenklasse zur Antroenerhaltung und Sicherung der kapitalistischen Ordnung.

Der Kampf der Sozialdemokratie gegen den Faschismus ist nicht ein Kampf gegen die Bourgeoisie, sondern ein Kampf um die Bourgeoisie. Die Bourgeoisie aber nützt beide Diener aus, je

## Stalinismus

Der Stalinismus ist die nationalrussische Politik, die in Rußland zwischen den Klassen hin und her pendelnd die Arbeiterklasse tatsächlich schwächt. Der Stalinismus ist eine Politik, die den proletarischen Internationalismus verflissen hat und die ausländischen kommunistischen Parteien mißbraucht, um die Arbeiter des Auslandes über den für das Weltproletariat so gefährlichen und schädlichen Charakter der stalinistischen Politik zu täuschen. Im Dienste des Stalinismus sind die kommunistischen Par-

nach der Lage, den einen gegen den anderen ausspielend, auf den faschistischen Kettenhund letzten Endes mehr bauend als auf den sozialdemokratischen Lakai.

Die Sozialdemokratie ist keine Arbeiterpartei, sondern eine kleinbürgerliche Partei, die die Arbeiter mißbraucht für die Kleinbourgeoisie, um sie abzufertigen mit Predigten über «Sozialismus» an Sonn- und Feiertagen und — wenn es die gnädige Großbourgeoisie dem sozialdemokratischen Lakai erlaubt — auch mit paar Brocken.

Der Kapitalismus, die Bourgeoisie, ist der Feind.

Aber daß die Arbeiterschaft nicht in stande wäre, das Ererbte zu behaupten, daß die Arbeiterschaft von Position zu Position zurückgedrängt, daß sie zu dieser Verelendung hinabgedrückt wurde und noch immer kein Ende abzusehen ist, daran ist schuld die Sozialdemokratie. Die Ergebnisse der zwölf Jahre sozialdemokratischer Politik erhärten in jedem denkenden Arbeiter unwiderruflich das Urteil: Mit der Sozialdemokratie geht es nicht, Schluß mit der Sozialdemokratie!

### Aber was dann?

Das ist die Frage, die heute alle denkenden Arbeiter bewegt.

Das Versagen der Politik der Kommunistischen Partei ist offenkundig. Aber die Kommunistische Partei hat ihren Klassencharakter nicht geändert, sie war und ist eine proletarische Partei, sie war und ist die einzige Arbeiterpartei! Das politische Versagen der Kommunistischen Partei wurzelt nicht im Klassencharakter der Partei, sondern in ihrer Politik, ist also abänderlich. Das politische Versagen der Kommunistischen Partei wurzelt in der falschen Einstellung ihrer Politik, im

teilen Reklameorganisationen geworden, die bewußt verschweigen, daß die stalinistische Politik die Machtstellung der Arbeiter in Betrieb, Gewerkschaft, Staat, Partei immer tiefer senkt, die Kräfteverhältnisse der Klassen immerfort zugunsten der nichtproletarischen Elemente verschiebt, immer mehr die Riesengefahr steigert eines konterrevolutionären Umsturzes, der die Früchte der ungeheuren Anstrengungen der Arbeiter, des gewaltigen Aufbaues, in die Hand einer neuen Bourgeoisie bringen würde.

Die Kommunistische Partei ist eine proletarische Partei, die durch den Stalinismus gehindert wird, das zu erfüllen, was die Arbeiter brauchen: Die Aufgaben der proletarischen Klassenpartei zu erfüllen.

Den Stalinismus überwinden, die Kommunistische Partei führen auf die Linie von Marx-Lenin, auf die Linie des internationalen revolutionären Realismus, das heißt die Kommunistische Partei gesunden, das heißt aus der Kommunistischen Partei das machen, was die Arbeiterklasse heute am dringendsten braucht: die proletarische Klassenpartei.

Die Gesundung der Kommunistischen Partei, der Kommunistischen Internationale ist die Grundaufgabe der Kommunistischen Linksopposition. Diese Aufgabe kann nicht gelöst werden ohne die Arbeiterschaft. Die Arbeiter, die aus jahrelanger, bitterer Erfahrung die nicht mehr zu erschütternde Ueberzeugung gewonnen haben, daß die Sozialdemokratie die Arbeiter verrät und verraten muß, weil sie keine Arbeiterpartei, sondern ein kleinbürgerliche Partei ist, diese Arbeiter müssen sich zu dem Entschluß durchringen:

# Hinein in die Kommunistische Partei trotz alledem und alledem!

Hinein, um sie zu gesunden, um aus ihr das zu machen, was die Arbeiter brauchen: die proletarische Klassenpartei, die Kampfpartei, die den gesamten Kampf der Arbeiter führt auf der Linie von Marx-Lenin, auf der Linie des internationalen revolutionären Realismus!

Gegen die Zertrümmerung der Arbeitslosen- und Sozialversicherung!  
Gegen den Lohnabbau!

Für den Sieben-Sturentag bei vollem Lohn!

Kommunistische Partei Oesterreichs  
(Opposition).

Für die Schuldenstreichung und Steuerbefreiung der Kleinbauern und der werktätigen Mittelbauern!

Gegen den Faschismus!

Massenaktion des gesamten Proletariats!  
Hinein in die Kommunistische Partei!  
Kampf um ihre Gesundung!  
Schluß mit dem Stalinismus!  
Zurück zu Marx-Lenin, vorwärts auf ihrer Linie des internationalen revolutionären Realismus!

Es lebe die Sowjetmacht!  
Es lebe die proletarische Diktatur!  
Für Arbeit, Brot, Freiheit!

# Die Bourgeoisie verschärft die Rauboffensive

Das Defizit im Bundeshaushalt wird immer größer. Auf die Reichen will die Bourgeoisregierung Ender-Schober nicht greifen, denen hat sie Milliarden geschenkt und will nun noch mehr in die Taschen stopfen. Sie hat folgenden Sanierungsplan erarbeitet:

«Reform» der Arbeitslosenversicherung. Ueber 70.000 Arbeitslose sollen der Unterstützung beraubt werden. Dieser Raub soll schon im Frühjahr vollzogen werden. Die «Reform» der Kranken- und Unfallversicherung, so der sozialen Rechte, wurde für den Herbst verschoben.

Erhöhung aller Zölle auf Lebensmittel vom 1. Juli derart, daß der Staat daraus jährlich 120 Millionen Schilling Mehreinnahmen hat. Durch die dadurch bewirkte Erhöhung der Preise der Nahrungsmittel würde die Masse außerdem noch 80 Millionen mehr den Agrariern zahlen müssen. Also ein Aderlaß von jährlich 200 Millionen Schilling.

Alle öffentlichen und privaten Angestellten ohne Unterschied sollen durch eine Besoldungssteuer betroffen werden. Den Bundesangestellten und Eisenbahnern soll

außerdem noch der 13. Monatsgehalt entzogen werden.

Außerdem soll mit Unterstützung der hohen Regierung der Lohnabbau in den Privatbetrieben weiter vorgetrieben werden, um die «Wirtschaft» zu entlasten.

Die Sozialdemokratie (A.-Z., 22. April) gibt zu verstehen, daß sie mit Zollerhöhungen einverstanden ist, aber nicht in solcher Höhe wie die Regierung sie plant. Sie verlangt Verkürzung der Arbeitszeit ohne Lohnausgleich, also allgemeinen Lohnabbau. Nur in bezug auf die Sozialversicherung erklärt sie nunmehr unter dem Druck der Massen, daß sie gegen jede Verschlechterung der Arbeitslosenversicherung und gegen jeden Raub an den sozialen Rechten sei («A.-Z.» 26. April). Die Massen müssen die Sozialdemokratie beim Worte nehmen! Sie müssen das gut im Gedächtnis behalten, denn die Stunde wird kommen, wo die Sozialdemokratie auch das verraten wird.

Nur die Massenaktion kann die Raubpläne der Kapitalistenklasse durchkreuzen. Bildet in den Betrieben und Arbeitslosenstellen Kampfkomitees zur Organisation des Massenkampfes!

# Wo etwas zu holen ist!

Die Ausgaben für den kapitalistischen Unterdrückungsapparat (Heer, Polizei, Gendarmerie, Justiz) gehen in die hunderte Millionen. Deckt das Defizit durch Streichung dieser Ausgaben!

Strich die Kongrual! Macht «Lohnabbau» bei den Direktoren der Banken und Fabriken. Wenn sie nur die Hälfte ihrer Gehälter, Tantiemen und sonstigen Nebenbezüge hergeben müssen, bekommt der Staat eine Riesensumme und den Herren Direktoren bleiben noch immer solche riesigen Bezüge, daß sie noch weiter in Saus und Braus leben können.

Die Kirche in Oesterreich hat ein Vermögen von tausend Millionen Schilling. Dieses Vermögen stammt letzten Endes aus dem Schweiß der Massen. Entschädigungslose Konfiskation des Kirchenvermögens zugunsten des Staates. Der so gewonnene Acker-, Wiesen-, Weideland wäre auf die landarmen Bauern kostenlos aufzuteilen. Das allein würde das Loch im

Staatsbudget stopfen und dem Staat darüber hinaus riesige Mittel zur Inangriffnahme großer produktiver Arbeiten geben (Elektrifizierung der Bahnen, Flußregulierung, Urbarmachung von Oedland, Bau von Autostraßen usw.) und die Arbeitslosigkeit bedeutend einschränken. Das Entstehen vieler zehntausender bäuerlicher Wirtschaften würde die Wirtschaft beleben, so wiederum die Arbeitslosigkeit verringern und überdies die Lebensmittelproduktion fördern.

Mittel gibt es genug im «armen Oesterreich». Aber damit der Staat stalt in die Taschen der Arbeiter und armen Bauern in die Taschen der Reichen greift, dazu braucht es des Kampfes der großen Masse.

### Riesenprofile

Wie die «Börse» berichtet, hat Felten & Guillaume im Jahre 1930 einen Gesamtgewinn von fünf Millionen Schilling erzielt. Das ist der ausgewiesene Gewinn, der wirkliche Gewinn ist viel, viel größer. So und so viele Millionen sind unter den verschiedensten Formen ab-

stille Reserve verborgen worden, vor allem aber sind Millionen in Form von Riesengehältern, Tantiemen und Nebenbezügen in die Taschen der Obermacher, die ja zugleich Hauptaktionäre sind, verschwunden. Aber die Aktionäre gehen keineswegs leer aus. Sie bekommen für jede auf 100 S lautende Aktie, ohne den Finger zu rühren, das nette Sümmchen von 12 S! Dazu wurden Hunderte der Belegschaft auf Pfäster geworfen, dazu wurde ihr Lohn gesenkt und ihre Arbeitsleistung gesteigert, damit die Kapitalisten sich die Säcke vollstopfen. Und da lügen die sozialdemokratischen Winsler à la Renner und Bauer, die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer inbegriffen, von den armen österreichischen Kapitalisten, bei denen nichts zu holen sei und denen man mit Rücksicht auf die schlechten Zeiten mit den Löhnen etwas entgegenkommen müsse . . .

### Drosselung der Gemeindeausgaben

Wer erinnert sich nicht an das «Siegessgeschrei» der Sozialdemokratie bei der Abgabenteilung. Noch vor kurzem erklärte die SP bei der Abgabenteilung, und schon strafen die Tatsachen die Sozialdemokratie Lügen. Die Abgabenteilungsreform, welche die Bourgeoisie mit Hilfe der Sozialdemokratie durchgeführt hat, hat die Einnahmen der Gemeinde so herabgesetzt, daß sie nunmehr der Gemeinde, außerordentliche Fürsorgeanstalten zu schaffen. Vor Wochen schritt wurden die Lehrlingsheime gesperrt, es wurde die Ausgabe von Heilmitteln durch die städtischen Apotheken eingeschränkt. Jetzt wurde das Erholungsheim für tuberkulose Frauen und Mädchen Kreuzwiese (Schalberg) geschlossen. Einige Anstalten ähnlicher Art sollen etwas später gesperrt werden: «Schloß Wilhelminenberg, Eggberg usw.». Der Tuberkulosenpavillon in Lainz wird aus Geldmangel nicht fertiggestellt. Der Bau von Gemeindefürsorgeeinrichtungen wird gedrosselt. Schließlich werden auch einige Gemeindebetriebe gesperrt, so das der Gemeinde gehörige Bergwerk Zillingdorf. Das Bergwerk Neufeld und das E-Werk in Ebenfurt sollen später gesperrt werden. So gibt die Sozialdemokratie die Interessen der Arbeiter immer mehr preis. Alles, alles tut sie, um der Bourgeoisie über die Krise hinwegzuhelfen auf Kosten der Arbeiter. Und das nennt sich «Arbeiterpartei»!

Diese Fürsorgeeinrichtungen waren die weiße Salbe der Sozialdemokratie. Das gab den Arbeitern als «Sozialistas» aus, und versprach ihnen durch allmählichen Ausbau dieser Einrichtungen sie so langsam aber sicher in den Sozialismus zu führen. Nach 13 Jahren sind wir dem Sozialismus weiter als 1918. Aber auch die weiße Salbe schwindet! Die Arbeiter lernen in bitteren Erfahrungen den «Sozialismus» der Sozialdemokratie und den kleinbürgerlichen Klassencharakter dieser Partei erkennen. Das ist der einzige Vorteil der bitteren Erfahrungen. Schluß mit der Sozialdemokratie! Hinein in die Kommunistische Partei, um sie zu gesunden!

### Stärke und Zusammensetzung der Sozialdemokratie

Zum ersten Mal verzeichnet die Sozialdemokratie ein Abbröckeln in der Mitgliedschaft. Dieses Abbröckeln ist in Wirklichkeit viel größer, als die Sozialdemokratie glauben machen will, vollzieht sich aber einseitig vor allem innerlich. Viele zehntausende Arbeiter sind mit der Sozialdemokratie innerlich fertig, sind sich über ihren Verratscharakter vollkommen klar, aber, da sie nicht wissen, was positiv zu tun, so ziehen sie es vor, formell noch Mitglieder der SP zu sein und völlig passiv zu bleiben. Die stalinistische Politik der Kommunistischen Partei ist ein gelundenes Fressen für die SP. Die stalinistische Politik ist die Hauptsache, warum die Massen, die sich innerlich von der SP abkehren, nicht mit ihr vollkommen brechen und warum sie nicht zur Kommunistischen Partei kommen. Nur ein kleiner Bruchteil der sozialdemokratischen Arbeiter findet die Kraft in sich, trotz alledem und alledem den Weg zur KP zu betreten oder ihr wenigstens die Stimme zu geben. Diesen Prozeß muß die Linksoption mit aller Kraft fördern. Sie wird ihn desto mehr fördern, je besser sie es versteht, den Arbeitern verständlich zu machen, daß nur die stalinistische Politik der KP. sie zu dem gemacht hat, was sie ist, und daß es nur der Ueberwindung dieser Politik bedarf, damit die KP. sich zur proletarischen Klassenpartei entfalte, deren die Arbeiter so dringend bedürfen.

Die Sozialdemokratie gibt eine Statistik heraus, die zeigen soll, daß die Zahl der Kleinbürger in der Partei nicht gar so groß sei. Doch sie gleitet über die entscheidende

Tatsache hinweg, daß die SP. eine gewisse Schicht der Arbeiter verkleinert bürgerlich hat. Von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen: Dieser ganze Apparat von Partei, Gewerkschaften, Genossenschaften usw. das sind jetzt durch die Bank gut kleinbürgerliche Elemente, die sich in den heutigen Verhältnissen ganz wohl fühlen, eine grundlegende Änderung und schon gar eine Revolution keineswegs wünschen. Sie wollen das, was sie für sich erreicht, ruhig genießen und bekämpfen jede Störung dieser für sie so ergiebigen Ordnung. Man kann die Zahl dieser Bürokratie samt ihrer allerersten Umgebung auf mindestens 80.000 schätzen. Rechnet man noch dazu die 40.000 Kleingewerbetreibenden und Kleinkapitalisten, die zur SP. gekommen sind, so ergibt sich, daß von 720.000 Mitgliedern der SP. rund 120.000 Mitglieder Kleinbürger sind, also ein Sechstel. Und dieses eine Sechstel hat alle führenden Stellen, alle Stellen von Einfluß inne, ist also tatsächlich der Kopf der Sozialdemokratie, die nach außen die Firma «Arbeiterpartei» trägt, in Wirklichkeit aber der Haupthebel ist, mittels dessen die Kleinbourgeoisie die Arbeiter für die kleinbürgerlichen Interessen einspannt.

### Revolution in Spanien

In Spanien wiederholt sich das, was die österreichischen und deutschen Arbeiter 1918 erlebt haben: eine Koalitionsregierung der Bourgeoisie und der Sozialdemokratie, die die Arbeiter mit einigen Konzessionen, noch mehr aber mit Phrasen und Illusionen füttert, um sie abzuhalten, den Weg der proletarischen Revolution zu betreten. Ein Teil der besonders kompromittierten Offiziere wird pensioniert, aber klassenmäßig wird am Staatsapparat nichts geändert, er bleibt in den Händen der Bourgeoisie. Aufrechterhaltung der (kapitalistischen) Ruhe und Ordnung ist das Programm der bürgerlich-sozialdemokratischen Koalition, das heißt Verhinderung der proletarischen Revolution. Die objektiven Bedingungen für die Entfaltung der proletarischen Revolution sind in Spanien sehr günstig. Fast der ganze Boden gehört dem Großgrundbesitz und der Kirche, die große Masse der Bauern wird schwer ausgebeutet und lebt unter den dürrigsten Verhältnissen. Entschädigungslose Enteignung des Großgrundbesitzes und der Kirche, Aufteilung des enteigneten Bodens auf die landarmen Bauern, diese Lösung in die Dörfer geschleudert, das würde die Bauernmassen in Schwung bringen und der Revolution einen großen Anstoß geben. Gerade darum — um das zu verhindern — kommt die Sozialdemokratie mit der Schwindelösung: «Bodenreform». Die Großgrundbesitzer sollen gegen ausgiebige Entschädigung einen Teil ihres Bodens hergeben, damit die Bauern «beruhigt» werden . . .

Die Wahlen zur konstituierenden Nationalversammlung sind für Ende Juni angesetzt. Alfons hat nicht abgedankt, sondern die Ausübung der monarchistischen Funktion nur zeitweilig niedergelegt. Die Monarchisten spekulieren auf die kommenden Schwierigkeiten. An denen wird es bestimmt nicht fehlen.

Die Revolution in Spanien geht weiter. Da und dort flackert der revolutionäre Kampfwille der Massen auf. Da und dort bekämpfen die Arbeiter mit selbständigen proletarischen Forderungen aufzutreten. Das wird von der bürgerlich-sozialdemokratischen Koalition niedergeschlagen. Aber die Massenbewegung wird steigen und gerade die monarchistischen Eingriffe werden sie erst recht zum Entflammen bringen. Auch die Massenaktion der Bauern in den Dörfern wird kommen. Die spanische Revolution steht erst am Anfang! Die Kommunisten entfalten eine intensive Agitation für die demokratischen Uebergangslösungen. Es ist aber schon jetzt notwendig, die Massen mit dem Entschluß zur Bildung von Räten (Junten) der Arbeiter, Soldaten und Bauern zu erfüllen. Die letztere Aufgabe wird einseitig nur von der spanischen Linksoption erfüllt, die sich in Nordspanien eifrig regt.

### Revolution in Portugal

Die aufständische Bewegung greift nun auch in Portugal selbst um sich. Der Gedanke der Vereinigung von Spanien und Portugal zu einer iberischen Republik beginnt Fuß zu fassen.



